



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Maximilians Einzug in München

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

es an diesem Tage zur Schlacht kommen würde; Friedrich war bei seiner Familie in Prag, die er viele Wochen lang nicht gesehen hatte. Um Mittag wurde der Kriegsrath im Lager der Liga zusammengerufen, die Stimmen entschieden nicht für den Angriff auf das wohlgelagerte Heer der Böhmen. Da trat aber Dominicus a Jesu, der Karmelit, unter die Versammelten und sprach: Ich rathe, daß man sogleich angreife. Vertrauet auf den Beistand Gottes und der heiligen Jungfrau!

Darauf geschah der Angriff und in Zeit einer Stunde hatte Maximilian den vollständigsten Sieg errungen. Noch am Abende desselben Tages rückte er vor Prag; Friedrich hat um einen vierundzwanzigstündigen Waffenstillstand, da ihm aber nur acht Stunden gewährt wurden, entfloß er mit Tagesanbruch am 9. November. Maximilian zog in Prag ein und ließ am 11. die Bürger aufs Neue dem Kaiser huldbigen. Er weilte nur acht Tage in der Stadt und kehrte, nachdem er die Verwaltung des Landes dem Fürsten Lichtenstein übertragen, in Begleitung seines Beichtvaters nach München zurück. Tilly und der kaiserliche General Boucquoi vollendeten darauf die Unterwerfung Böhmens und Mährens.

10.

Maximilians Einzug in München.

Solch ein herrlicher Sieg wurde der Sache der Katholiken durch den Herzog von Bayern. Konnte aber auch der Segen des Himmels fehlen, da die Jesuiten in München gerade während der letzten Wochen die höchste ja ungläubliche Kraft ihrer Gebete um Erlangung der göttlichen Hülfe anwendeten und dazu die Frömmigkeit des Herzogs selbst das Meiste beitrug! So lange er im Lager in Schwaben war, ging er alle Tage nach Dillingen und betete dort in der Kirche der Jesuiten; im österreichischen und böhmischen Kriege hielt ihn kein Unwetter, keine Sorge, kein Ungemach vom täglichen Gottesdienste ab, und so oft er einem Jesuiten begegnete, der das heilige Abendmahl einem sterbenden Soldaten brachte, stieg er vom Pferd und begleitete ihn zu Fuß durch die morastigen Wege eines geringen

Dorfes. Er bediente sich auch im Kriege nicht weniger des Rathes der Feldherren als der Jesuiten, die er immer um sich hatte. *)

Als Maximilian Prag verließ, nahm er die böhmische Krone mit sich und stellte sie in München auf. In Landshut begrüßten den siegreich Zurückkehrenden seine Gemahlin und sein Bruder, in Erding kam ihm sein Vater entgegen. Vor München harrete seiner alles Volk und begrüßte ihn mit ungeheuerem Jubel. Er aber eilte zuerst in die Kirche u. L. Frau, wo er Gott und der heiligen Jungfrau für den Sieg dankte. Ihr errichtete er zum Danke für den Sieg eine herrliche Säule auf dem Marktplatz und ließ vor derselben den Tag der glorreichen Schlacht und des Sieges über seinen Vetter alljährlich feierlich begehen.

11.

Glückwunsch des Papstes an Maximilian.

Die Freude des Papstes über den Sieg bei Prag war groß und er dankte dem Maximilian, daß er die Sache so schnell und herrlich geführt und unter Gottes Leitung die treulosen Feinde Christi und die Rebellen der römischen Herrschaft (des römischen Reiches) besiegt habe. Ja Unsere Seele lobt den Herrn, der Uns ein Schirmer und Beschützer geworden ist. Nie, nie werden Wir vergessen, welche herrliche That Deine Durchlaucht gethan, Deinen Ruhm wird alle Nachwelt preisen und Wir dürfen nicht fürchten, daß Deine Kraft ermüde, vielmehr dürfen Wir zuversichtlich hoffen, Du werdest Dir um die Kirche noch größere Verdienste erwerben und zeitliche und ewige reichliche Belohnung erlangen. **) Mit Schmerzen mußte er aber erfahren, daß der Sieg die Feinde des römischen Reiches und der katholischen Religion noch nicht ganz gedemüthigt habe und daß sie ohngeachtet der vom Kaiser über sie verhängten Achtserklärung in ihrem Troke verharren und immer neue Versuche gegen die Katholiken machen. Deshalb ermahnte er den Herzog Wolfgang Wilhelm von Neuburg, daß er auf alle Weise

*) Agricola dec. VIII. c. 838 seq.

**) 3. December 1620.